



Menschen helfen Engeln



Taufengel der Dorfkirche Wismar

Landkreis Uckermark,
restauriert 2009/2010

Der 1788 für die Dorfkirche Wismar (Uckermark) entstandene Taufengel war in einem so schlechten Zustand, dass eine Aufhängung in der Kirche und der Gebrauch bei Taufen schon lange nicht mehr möglich war. Starker Schädlingsbefall hatte das Holz von innen zerfressen [5], einzelne Teile, der Fuß und der Lorbeerkrantz, waren bereits auseinander gebrochen [6]. Eine grellbunte, dilettantisch ausgeführte Übermalung aus jüngerer Zeit entstellte die sonst qualitätsvolle Figur [1]. Um den vollständigen Verlust des Taufengels zu vermeiden, war eine umfassende Restaurierung notwendig. Bild [2] zeigt die freigelegte originale Bemalung der rechten Gesichtshälfte. Durch das Einbringen einer Kunstharzlösung, hier mit Hilfe von Kanülen [3], wurde das stark geschädigte Holz wieder stabilisiert. Schließlich wurde durch Holzergänzungen, Kittungen und Farbtretuschen die originale Erscheinung des Taufengels wieder hergestellt [4]. Seit dem Jahr 2010 hängt der Taufengel wieder vor dem barocken Kanzelaltar [7]. Dort bereichert er nicht nur optisch den Kirchenraum, sondern erfüllt auch wieder seine ursprüngliche Funktion für die Kirchengemeinde: in der durch einen Lorbeerkrantz gehaltenen Taufschale wird das Wasser zur Taufe gereicht.



Menschen helfen Engeln

„... als der hölzerne Taufengel, wie ein Genius niedergefliegen, seine angemalten Holzarme der Taufschüssel unterbreitete und als ich am nächsten an seinem übergoldeten Fittich stand, so zog mein Blut langsam – feierlich warm und dicht durch meinen pulsierenden Kopf und durch meine Lungen voll Seufzer...“

Jean Paul, *Leben des Quintus Fixlein* (1796)

Taufengel- Wiederentdeckte Kunstschätze in märkischen Kirchen

Erstmalig baten wir in der Adventszeit des Jahres 2009 um Spenden für die Restaurierung von Taufengeln aus brandenburgischen Dorfkirchen. Über einen relativ kurzen Zeitraum von einhundert Jahren zogen im 18. Jahrhundert die farbigen Engelsfiguren in Scharen in die ländlichen evangelischen Kirchengebäude ein, um – gleichsam vom Himmel herab schwebend – dem Täufling in einer Schale das Taufwasser zu präsentieren. In späteren Zeiten mussten die geschnitzten Himmelsboten zum größten Teil einem rationaleren, „aufgeklärten“ Zeitgeist weichen. Vermutlich gingen viele Engelsfiguren verloren, andere fristeten ein kärgliches Dasein auf Kirchenböden, in Abstellkammern oder sie kamen in Museen, wo sie zumeist in den Depots verstaubten.

Erst in den letzten zwei Jahrzehnten erleben die Taufengel eine erstaunliche Renaissance. Erst jetzt wird ihr

Wert als Zeugnis barocken Kunsthandwerks und naiver Volksfrömmigkeit gebührend geschätzt. Vielleicht jedoch verkörpert in unserer hektischer werdenden, globalisierten Welt das wachsende Interesse an Engeln eine Sehnsucht nach Geborgenheit und Spiritualität.

Eine kunsthistorische Bestandsaufnahme ergab, dass mehr als 150 Taufengel in Brandenburg erhalten blieben. Etliche konnten in den vergangenen Jahren – auch durch die zahlreichen Spenden im Rahmen der Aktion „Menschen helfen Engeln“ – gesichert, restauriert, vorsichtig ergänzt und wieder in Gebrauch genommen werden. Besonders erfreulich ist es, dass sie oftmals nicht als Museumsstücke einer vergangenen Zeit in ihre Kirchen zurückkehrten, sondern dort wieder ihren ursprünglichen liturgischen Zweck erfüllen: Von der Kirchendecke herabschwebend spenden sie das Sakrament der Taufe. Im Kirchenraum schwebend erinnert er zudem die Gottesdienstbesucher an die eigene Taufe, durch die sie zur Gemeinde gehören.

In der künstlerischen Qualität ihrer Ausführung und Gestaltung sind die einzelnen Taufengel sehr unterschiedlich zu bewerten. Viele von ihnen entstanden als recht schlichte, handwerklich gearbeitete Figuren in der Tischlerwerkstatt des jeweiligen Dorfes oder eines Nachbarortes. Andere jedoch lassen sich durchaus bedeutenden Holzbildhauern der damaligen Zeit zuordnen. Doch nicht nur diejenigen Engel, die aus namentlich bekannten Schnitzwerkstätten stammen, sind es wert, für die Nachwelt erhalten zu bleiben. Auch die vielleicht etwas größer

und naiver gearbeiteten Figuren sind Denkmale ländlicher Kultur- und Glaubensgeschichte. Zusammen mit der übri- gen Ausstattung unserer Kirchengebäude bilden sie oft eine bezaubernde Einheit.

Noch immer gibt es Taufengel, die auf ihre Sicherung und Instandsetzung warten. Bevor diese Engel wieder den Menschen beistehen können, wie es ihre biblische Bestimmung ist, müssen wir Menschen ihnen helfen, um sie vor dem endgültigen Verlust zu bewahren.

Mit Ihrer Spende können Sie dazu beitragen, einen Engel zu retten. Vielleicht begegnet er Ihnen ja eines Tages wieder.

Retten Sie einen Engel!

Mit dem vorliegenden Faltblatt stellen wir Ihnen bereits zum dritten Mal sechs brandenburgische Taufengel vor, die baldiger Hilfe bedürfen. Sie haben die Möglichkeit, für einen der vorgestellten Engel zu spenden oder unter dem Stichwort „Taufengel“ in einen allgemeinen Restaurierungsfonds einzuzahlen, der allen vorgestellten Engeln zugute kommt. Gern stellen wir Kontakt zu den Kirchengemeinden her, so dass Sie Ihren Engel nach Möglichkeit besuchen können. Neben den vorgestellten gibt es weitere Taufengel, die eine Substanzsicherung oder Restaurierung dringend nötig haben. Auf Wunsch vermitteln wir Engel-Patenschaften, für die Sie beispielsweise aus Anlass eines Familienfestes oder Jubiläums Spenden sammeln können. Zu wünschen bleibt, dass die zurückgekehrten

Taufengel nicht nur als melancholische Museumsstücke einer vergangenen Zeit gesehen werden, sondern dass sie möglichst häufig auch ihren liturgischen Gebrauchswert zurück erhalten.

Kontakt:

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.
Telefon: 030-4493051
www.altekirchen.de
e-mail: altekirchen@aol.com

Ihre Spende:

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.
Konto-Nr. 51 99 76 70 05
BLZ 100 900 00 (Berliner Volksbank)
Stichwort: Taufengel

Eine gemeinsame Aktion von:

**Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege
und Archäologisches Landesmuseum,
Wünsdorfer Platz 4-5, 15806 Zossen**

**Evangelische Kirche
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz,
Georgenkirchstr. 69, 10249 Berlin,**

**Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.
PF 24675, 10128 Berlin**



Der Taufengel gehört zu dem Ensemble einer reichen barocken Kirchenausstattung. Bemerkenswert ist die der geschnitzten Muschelschale angepasste Zinnschale, in der das Wappen der Stifter, derer von Burgsdorff und das Stiftungsjahr 1718 eingraviert ist.

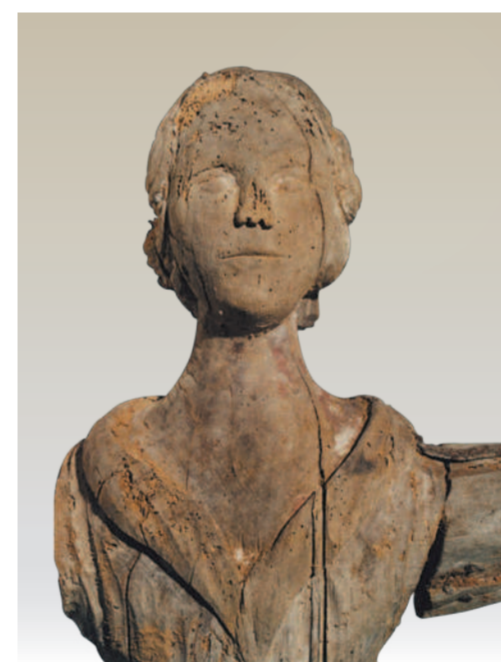
Wulkow bei Booßen

1. Hälfte 18. Jh.
unbekannter Künstler,
Holz, farbig gefasst 2. Hälfte 20. Jh.
2011 abgestürzt und beschädigt

Bruchschäden, Beschädigungen der Farbfassung,
defekte Aufhängung

Den Engel in Wulkow bei Booßen im Kreis Märkisch-Oderland hat 2011 das Schicksal so mancher Taufengel ereilt: die Aufhängung riss und er stürzte unsanft zu Boden. Die bis dahin in einem relativ guten Zustand befindliche Figur erlitt erhebliche Schäden am Holz und an der Bemalung.

Um ihn wieder wie bisher zu Taufen nutzen zu können, ist eine Restaurierung dringend notwendig.



Kötzlin

1. Hälfte 18. Jh.
unbekannter Künstler
Lindenholz, mit geringen Resten der originalen Fassung

Stark geschädigte Holzsubstanz durch Anobienbefall
Verluste: Flügel und Taufschalen-träger, Teile der Arme, Beine, Füße und Hände,
die originale Fassung ist großflächig verloren, die Reste gelockert, die Oberfläche verschmutzt

Nach der Auffindung des stark beschädigten, fragmentarischen Taufengels auf dem Dachboden der Dorfkirche Kötzlin im Landkreis Ostprignitz-Ruppin, wurde die Figur seit 1981 im Heimatmuseum Wusterhausen/Dosse aufbewahrt.

Trotz des sehr schlechten Erhaltungszustandes bemüht sich die Kötzliner Kirchengemeinde um die Rückführung und Wiederaufhängung dieses Taufengels in ihrer Kirche.

Dazu bedarf es umfangreicher Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten. Feuchtigkeit, Schimmel- und Holzschädlingbefall haben zu massiven Schäden geführt, die den weiteren Bestand der Figur gefährden.

Segeletz

1. Hälfte 18. Jh.
unbekannter Künstler
Lindenholz, Fassung verloren

durch Holzschädlingbefall geschädigte Holzsubstanz,
Verlust eines Flügels, Verlust der Farbfassung

Die ursprünglich mittelalterliche Feldsteinkirche in Segeletz im Kreis Ostprignitz-Ruppin erfuhr um 1830 eine umfassende Erneuerung in neogotischen Formen. Vermutlich wurde in diesem Zusammenhang der barocke Taufengel entfernt und seitdem eingelagert.

In der langen Zeit der ungünstigen Unterbringung erlitt er Schäden durch Holzschädlingbefall, Verschmutzung und den Verlust der gesamten Farbfassung. Beide Arme und die reich geschnitzte Taufschüssel, wie auch sein freundlich lächelndes Gesicht hat er nicht verloren.

Die Kirchengemeinde freut sich auf die geplante Restaurierung und die anschließende Wiederaufhängung des Engels in dem sonst eher schmucklosen Kirchenraum.



Herzberg (Mark)

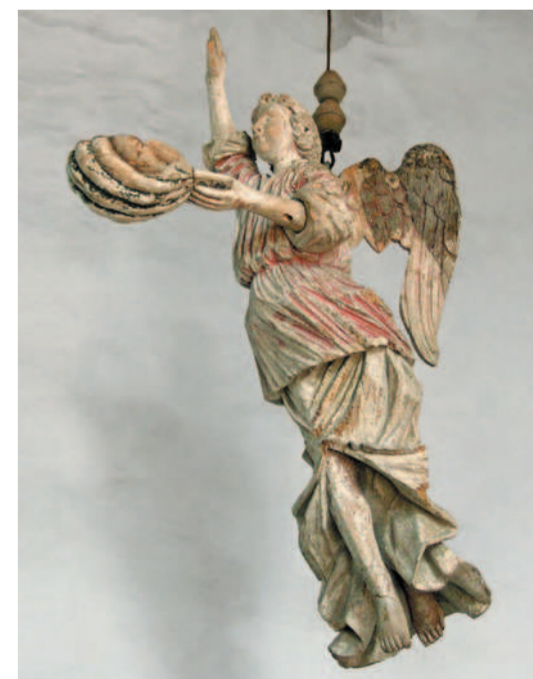
Anfang 18. Jh.
unbekannter Künstler
Lindenholz, Reste der Originalfassung, partiell überarbeitet

Verlust des Spruchbandes, Schäden durch Anobienbefall,
Verluste und Lockerungen der Farbfassung,
Verschmutzung der Oberfläche

In der Dorfkirche Herzberg im Kreis Ostprignitz-Ruppin hängen gleich zwei Taufengel, die vermutlich aus der gleichen regionalen Werkstatt stammen. Der freundliche, kindliche Gesichtsausdruck lässt sich noch an einigen weiteren Taufengeln dieses namentlich nicht bekannten Bildhauers im Landkreis wiederfinden.

Dieser Engel gehörte ursprünglich nicht zur Ausstattung der Kirche. In einem Kohlenkeller aufgefunden, hängt er seit den 1980er Jahren über dem Kirchengestühl. In der hochgestreckten rechten Hand hielt er vermutlich ein Spruchband.

Dringend erforderlich ist die Sicherung der gelockerten Farbfassung und der durch Wurmbefall geschädigten Holzsubstanz sowie eine Reinigung der verschmutzten und verfärbten Oberfläche.



Malchow

Anfang 18. Jh.
unbekannter Künstler
Holz, farbig gefasst

Verlust des geschnitzten Blattkranzes, Lockerungen des Holzgefüges,
Rissbildung, stark glänzende, versprödete Neufassung

Zusammen mit Teilen der wertvollen barocken Ausstattung war die Dorfkirche in Malchow im Kreis Uckermark jahrzehntelang dem Verfall preisgegeben. Der Taufengel war in den Jahren der Nichtnutzung der Kirche an verschiedenen Orten ausgelagert. Außer dem geschnitzten Blattkranz zur Aufnahme der Taufschale sind keine größeren Teile der Figur verloren. Im Holzgefüge haben sich allerdings Risse gebildet, die Farbfassung ist gelockert. Die jetzt sichtbare, stark glänzende, unschöne Bemalung stammt aus den 1960er Jahren.

In den letzten Jahren konnte die mittelalterliche Kirche in Malchow instandgesetzt werden. Als Veranstaltungsort für musizierende Kinder und Jugendliche soll sie künftig einem erweiterten Nutzerkreis zur Verfügung stehen. Der Taufengel wird darin zu einer wesentlichen Bereicherung beitragen.



Zollchow

um 1715
Johann Christian Beuteler zugeschrieben; Holz, farbig gefasst

Verlust der Muschelschale uns des Spruchbandes, Lockerungen des Holzgefüges,
Rissbildung, starke Verschmutzung

Seit etwa 1900 befand sich der Taufengel in der Ausstellung, später im Depot des Kulturhistorischen Museums in Prenzlau. Vermutlich stammte er aus Zollchow im Kreis Uckermark, wo die Wiederaufhängung in der Dorfkirche vorgesehen ist.

Stilistische Merkmale erlauben die Zuschreibung zur Werkstatt des Bildschnitzers Johann Christian Beuteler.

Nur wenige Teile der Figur sind verloren gegangen: die Muschelschale, die auf dem Tuchpolster in der rechten Hand befestigt war und das Schriftband in der linken Hand. Gelöste Fugen, Bruchstellen und klaffende Risse haben allerdings das Holzgefüge geschädigt. Die starke Verschmutzung der um 1900 entstandenen Fassung beeinträchtigt das jetzige Erscheinungsbild des Taufengels. Mit einer Ergänzung der Muschelschale wäre eine Nutzung zur Taufe wieder möglich.